

Glück auf!

ZEITSCHRIFT DER GEWERKSCHAFT METALL-TEXTIL-NAHRUNG

NR. 7 NOVEMBER 2009

- **Dividenden:** Die fatale Auswirkung hoher Gewinnausschüttungen Seite 10
- **Gesundheit:** Lange Arbeitszeiten schaden nicht nur der Lebensqualität Seite 14
- **Bad Ischler Dialog:** Sozialpartner fordern Reform der Finanzmärkte Seite 17

Metallindustrie/Bergbau

**Wir verlangen
faire Verhandlungen!**



Inhalt:

- 2 Inhalt & Impressum
- 3 Kurzmeldungen,
„Fetz'n“
- 4 Kollektivverträge
- 5 Kommentar
- 6–9 Aus Branchen
und Betrieben
- 9 „Chili“
- 10, 11 Hintergrund
- 12 Interview
- 13 Preis-Rätsel
- 14 Reportage
- 16, 17 Aus der EU + aller Welt
- 18, 19 Meine Gewerkschaft
- 20–23 Service
- 24 Neu bei uns!

Impressum:

Glück auf! – seit Mai 2006 Zeitschrift für Mitglieder der Gewerkschaft Metall-Textil-Nahrung, ZVR-Nr.: 576439352. **Herausgeber:** Österreichischer Gewerkschaftsbund, Gewerkschaft Metall-Textil-Nahrung, 1040 Wien, Plöbllgasse 15. **Medieninhaber:** Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1231 Wien, Altmannsdorfer Straße 154–156; Tel. (01) 662 32 96, Fax (01) 662 32 96-6385, E-Mail: office@oegbverlag.at, www.oegbverlag.at. **Redaktion (glueckauf@gmtn.at):** Mathias Beer, Karin Prokop, Wolfgang Purer, Irene Steindl. **MitarbeiterInnen:** Günther Harapatt, Anneliese Koller, Laura Pretterebner, Doris Witzeneder. **Artdirektion:** medien-service/Stephanie Guberner. **Layout:** Doris Tschirk. **Fotos:** GMTN, GdC, ÖGB, ÖGB-Verlag, Lisa Mathis. **Cartoon:** Bull. **Rätsel:** Vera Ribarich. **Hersteller:** Leykam Druck-GmbH & Co KG, 7201 Neudörfel, Bickfordstr. 1. **Herstellungsort:** Neudörfel. **Redaktionsschluss dieser Ausgabe:** 12. Oktober 2009. **Redaktionsschluss der folgenden Ausgabe:** 16. November 2009. **Drucktermin:** 4. November 2009.

Kommentar:

••• Rainer Wimmer, geschäftsführender Bundesvorsitzender der GMTN, zu den Kollektivvertragsverhandlungen Metallindustrie und Bergbau. Seite 5



Branchen & Betriebe:

••• Aktionen vor der Wirtschaftskammer, Auszeichnungen für BetriebsrätInnen, ein Wettbewerb für Lehrlinge und noch mehr. Seiten 6 bis 9

Hintergrund

••• Trotz Krise waren die Unternehmen bei Dividendenausschüttungen durchaus großzügig. Jetzt fehlt Geld für Investitionen. Seite 10 und 11



Interview

••• Gesunde Wege zur Produktivität: Dr. Rudolf Karazman über die Gesundheit der MitarbeiterInnen als Unternehmenswert. Seite 12

Service

••• Auf den Service-Seiten bieten wir Service in den unterschiedlichsten Bereichen: Vom aktuellen Rechtstipp über attraktive Urlaubsangebote bis zu neuen Angeboten für Mitglieder mit ihrer Mitgliedscard. Seiten 20 bis 23



So einfach erreicht man die Redaktion:

Für Lob, Kritik, Anregungen und Vorschläge stehen wir jederzeit zur Verfügung:

Glück auf! Redaktion:
 Telefon: (01) 501 46 Dw 418
 Fax: (01) 534 44 103 242
 Mail: glueckauf@gmtn.at
 Die „Glück auf!“ gibts auch im Internet: www.glueckauf.at

Die aktuelle Zahl **114,861.870,28**

Der Rechtsschutz der GMTN zahlt sich wahrhaftig aus. Von 2006 bis 2008 konnte die GMTN allein durch ihre Rechtsschutz-Tätigkeit rund 115 Millionen Euro für ihre Mitglieder erstreiten. Knapp 6.900 Mitglieder wurden in diesem Zeitraum von der GMTN vertreten. Vor Gericht wurden 357 Rechtsfälle verhandelt und eine Summe von knapp vier Millionen Euro erstritten. Rund 9,2 Millionen Euro hat die GMTN für ihre Mitglieder durch Interventionen bei den Arbeitgebern wegen vorenthaltener Leistungen erreicht.

Editorial

Liebe Leserin,
lieber Leser!

Die Kollektivvertragsverhandlungen der Metallindustrie und des Bergbaus waren Schwerpunkt in unserer Oktober-Ausgabe. Diesmal hätten wir gerne einen erfolgreichen Abschluss für die rund 170.000 ArbeitnehmerInnen bekanntgegeben. Stattdessen können wir nur berichten, dass die Verhandlungen nach drei Runden keinen Meter vorangekommen sind. Die Arbeitgeberseite beharrt auf massiven Verschlechterungen für die ArbeitnehmerInnen bei der Entlohnung von Überstunden. Über den aktuellen Stand der Lohnrunde berichten wir ab Seite 4.

Die ArbeitnehmerInnen sollen also schon wieder zur Kasse gebeten werden. Als Rechtfertigung erhalten muss dafür – einmal mehr – die Krise. Grund genug für einen Blick auf „die andere Seite“, die Gewinnausschüttungen an die EigentümerInnen. Ergebnis: Bei den Dividenden zeigen sich die Unternehmen deutlich weniger knausrig. Mehr auf Seite 10.

Ins Zentrum der Aufmerksamkeit rückt auch wieder die Arbeitszeit und wird immer mehr zu einem der bestimmenden Themen des Jahres. Nach der Kurzarbeit zur Krisenbewältigung, der Bedeutung für den Arbeitsmarkt (der wir uns auch in der vorigen „Glück auf!“ gewidmet haben) und der Überstunden-Entlohnung, um die es bei den KV-Verhandlungen geht, fügen wir auf Seite 14 einen weiteren Aspekt der Arbeitszeit hinzu: nämlich die Auswirkungen auf die Gesundheit.

Wir wünschen anregendes Lesen,
die Redaktion

Gewerkschaftstag 2009

Seit einem halben Jahr laufen die gemeinsamen Konferenzen der Gewerkschaft Metall-Textil-Nahrung und der Gewerkschaft der Chemiarbeiter in den Bundesländern (die „Glück auf!“ berichtete). In wenigen Wochen ist es jetzt so weit: Unter dem Motto „Selbstbewusst. Kämpferisch. Solidarisch.“ wird die neue Produktionsgewerkschaft ins Leben gerufen.



Der Gründungsgewerkschaftstag der PRO-GE findet vom 25. bis 27. November 2009 im Austria Center Vienna statt. Interessierte werden den Gewerkschaftstag übrigens im Internet unter www.gewerkschaftstag.at live verfolgen können.

Fetz'n

„Suchen Eier legende Wollmilchsau!“
Du bist unter 25 Jahre alt, dynamisch, belastungsfähig, teamorientiert, hast ein abgeschlossenes Studium, drei Jahre Berufserfahrung inklusive Ausland, beherrscht mindestens zwei Fremdsprachen, hast keine Kinderpläne und am allerwichtigsten: Du bist flexibel? Hurra, dann hast du gewonnen – eine Einladung zum Bewerbungsgespräch. Während hohe Qualifikationen von MitarbeiterInnen selbstverständlich sind, bleiben faire Einkommen oft eine Wunschvorstellung. Statt beim Geld der Beschäftigten zu sparen, sollten einige Arbeitgeber eher Zeilen ihrer Jobausschreibungen einsparen und es einfach und ehrlich auf den Punkt bringen: „Wir suchen eine Eier legende Wollmilchsau, die viel gibt und wenig nimmt.“
irene.steindl@gmtn.at

Wir verlangen faire Verhandlungen!

Auch die dritte Runde bei den Kollektivvertragsverhandlungen Metallindustrie und Bergbau brachte kein Ergebnis. Die Gewerkschaften verschärfen die Gangart.

••• Am 23. Oktober 2009 wurde nach siebenstündigen Verhandlungen auch die dritte Verhandlungsrunde der Gewerkschaft Metall-Textil-Nahrung (GMTN) und der Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck, Journalismus, Papier (GPA-djp) mit den ArbeitgeberInnen für die Beschäftigten der Metallindustrie und des Bergbaus ergebnislos unterbrochen.

Nach wie vor weigern sich die VerhandlerInnen auf der Arbeitgeberseite, über Lohn- und Gehaltserhöhungen zu reden. Nach ihrer Vorstellung soll erst die Arbeitszeit neu geregelt werden – mit massiven Verschlechterungen für die Beschäftigten. Die vorgeschlagenen Änderungen laufen auf eine Streichung von Über-

stundenzuschlägen und damit auf dauerhafte Einkommensverluste hinaus. Von den Gewerkschaften werden diese Forderungen strikt abgelehnt. „Die Arbeitgeber benützen die Krise gegen die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Sie sagen Arbeitszeit-Flexibilisierung und meinen eigentlich Lohnkürzung“, sagt Rainer Wimmer, gf. GMTN-Bundesvorsitzender.

Druck erhöhen. Vor dem nächsten Verhandlungstermin am 13. November haben sich die Gewerkschaften auf eine härtere Vorgangsweise geeinigt. „Die Arbeitgeber glauben, wir sind zu schwach, um uns zu wehren, aber da täuschen sie sich“, betonen Wimmer und Karl Proyer, stv. Bundesgeschäftsführer der GPA-djp. Am 27. und



28. Oktober wurden daher die Betriebsratsvorsitzenden in allen Bundesländern über den Verlauf der Verhand-

lungen informiert. Hauptpunkt der Konferenzen bildete ein gemeinsamer Beschluss (siehe Info-Kasten).

BRV-Konferenzen

Die Beschlüsse im Detail:

- In allen Betrieben werden Betriebsratssitzungen einberufen, bei denen Aktivitäten in den Unternehmen vorbereitet werden.
- In allen Betrieben finden in der Zeit vom 2. bis 12.11. Betriebsversammlungen statt, bei denen die ArbeitnehmerInnen informiert und deren Zustimmung zu den vorgesehenen Maßnahmen eingeholt wird. Die Versammlungen werden unterbrochen und gleich nach dem 13.11. fortgesetzt.
- Unmittelbar nach der jeweiligen Betriebsversammlung wird als gewerkschaftliche Kampfmaßnahme die Leistung von Überstunden eingestellt. Bei Gleitzeit wird nur noch die Kernarbeitszeit/Normalarbeitszeit erbracht.
- Wir werden in allen Betrieben noch genauer auf die strikte Einhaltung der gesetzlichen und kollektivvertraglichen Arbeitszeitbestimmungen achten. Alle Arbeitszeitmodelle, die über bestehende Grenzen hinausreichen, werden beendet.
- Sollte am 13.11. kein Verhandlungsergebnis zustande kommen, werden bei den fortgesetzten Betriebsversammlungen die entsprechenden Beschlüsse für weitere Kampfmaßnahmen getroffen.

Mehr Informationen zu den Kollektivvertragsabschlüssen der GMTN gibt es im Internet unter www.gmtn.at und www.lohnstunden.at

Arbeitszeitflexibilisierung ist Lohnkürzung

••• Nach wie vor weigern sich die Verhandlerinnen und Verhandler auf Arbeitgeberseite über Lohn- und Gehaltserhöhungen für die Beschäftigten in Metallindustrie und Bergbau zu reden. So hat auch die dritte Kollektivvertragsrunde am 23. Oktober nach insgesamt sieben Stunden zu keinem Ergebnis geführt. Unser „Sozialpartner“ beharrt darauf, erst über längere Durchrechnungszeiträume für Überstunden und eine längere Normalarbeitszeit zu verhandeln. Dies bedeutet aber im Klartext massive Verschlechterungen für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Die vorgeschlagenen Änderungen laufen auf eine Streichung von Überstundenzuschlägen und damit auf dauerhafte Einkommensverluste hinaus.

Thema Arbeitszeit getrennt verhandeln.

Von den Gewerkschaften werden diese Forderungen daher strikt abgelehnt. GMTN und GPA-djp sind zwar sofort bereit, über das Thema Arbeitszeit zu reden, aber in getrennten Gesprächen. Außerdem ist Arbeitszeit ein sehr komplexes Thema aus Einkommen, Gesundheit und Ar-

beitsmarkt. Jedes der Modelle flexibler Arbeitszeit wurde außerhalb der Lohn- und Gehaltsrunde in monatelangen eingehenden Gesprächen erarbeitet. Die Verknüpfung einer Lohnrunde mit Änderungen von Arbeitszeit-Regelungen ist unsachlich, unseriös und beweist, dass es eigentlich nur darum geht, den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern Einkommen wegzunehmen.

Die Arbeitgeber scheinen zu glauben, Gewerkschaften sind zu schwach, um vehement Widerstand zu leisten. Aber da täuschen sie sich. Die Gewerkschaften haben unmittelbar nach der dritten Verhandlungsrunde am 27. und 28. Oktober bundesweite Betriebsratsvorsitzenden-Konferenzen mobilisiert, um über den aktuellen Verhandlungsstand zu informieren und gemeinsam weitere Maßnahmen zu koordinieren. In den folgenden Betriebsversammlungen wurden und werden konkrete Aktionen beschlossen. Es gilt zu verhindern, dass noch mehr Kolleginnen und Kollegen den Arbeitsplatz verlieren. Nichts anderes wäre bei einer Flexibilisierung der Arbeitszeit zum Nulltarif der Fall. Schon heute wird in manchen Unternehmen versucht, die Produktion ohne die Aufnahme von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wieder zu

steigern, obwohl im Zuge der Krise oft Kolleginnen und Kollegen ihren Job verloren haben. Gesteigert werden jetzt also die Wochen- und Überstunden.

Forderungen der Arbeitgeber führen zu noch mehr Arbeitslosigkeit.

Die Forderung nach Verlängerung der Durchrechnungszeiträume und Normalarbeitszeit würde die Situation noch verschärfen. Denn alles was Betriebe ermuntert, noch mehr Personal abzubauen, noch mehr Arbeitslose zu schaffen, macht gesamtwirtschaftlich keinen Sinn. Die Inlandsnachfrage ist der wichtigste Pfeiler der Konjunktur. Aufgrund der Signalwirkung dieser KV-Verhandlungen muss auch auf die Erhaltung und den Ausbau der Kaufkraft besonders geachtet werden. Zudem zeigen Umfragen und Konjunkturdaten, dass sich die wirtschaftliche Lage allmählich verbessert und die Talsohle durchschritten worden ist. Dies muss auch in der aktuellen Lohnrunde einbezogen werden.

Ausschüttungen 2008 so hoch wie 44 Prozent des Personalaufwandes.

Im Jahr 2008 wurden die Eigentümer der Betriebe der Metallindustrie mit rund zwei



Rainer Wimmer,
geschäftsführender
Bundesvorsitzender der GMTN

Milliarden Euro Ausschüttungen bedient. Das sind rund 90 Prozent der erzielten Gewinne aus 2007. Durchschnittlich wurden in den vergangenen fünf Jahren sogar 93,4 Prozent aller erzielten Gewinne ausgeschüttet. Die Ausschüttungen 2008 sind damit so hoch, wie 44 Prozent des gesamten Personalaufwandes. Somit ist es ein Gebot der Fairness, dass die diesmal ungünstigeren Rahmenbedingungen nicht nur auf ArbeitnehmerInnen abgewälzt werden. Und eines ist sicher: Die Gewerkschaften werden sich mit aller Macht gegen jede (versteckte) Lohnkürzung für die Beschäftigten der Metallbranche stemmen.

Glück auf!
euer Rainer Wimmer

Protestaktionen vor WKÖ

Bei den Kollektivvertragsverhandlungen in der Metallindustrie sprühen die Funken. Die ArbeitgeberInnen sagen Arbeitszeit-Flexibilisierung und meinen Lohnkürzungen. Die Po-

sition der Gewerkschaft Metall-Textil-Nahrung (GMTN) und der Gewerkschaft der Privatgestellten, Druck, Journalismus, Papier (GPA-djp) ist klar: Die Beschäftigten haben durch Kurzarbeit, Jobverlust, Aussetzungsverträge, und Ähnliches bereits unter der Krise stark gelitten. Es ist

nicht einzusehen, dass die ArbeitnehmerInnen ein weiteres Mal zur Kasse gebeten werden. Und genau dies ist der Fall: Flexibilisierung, die ausschließlich der Einkommenskürzung bei den Beschäftigten und der Gewinnsteigerung der Arbeitgeber dient, wird von den Gewerkschaften abgelehnt.

Aktionen in Wien. Bereits am 20. Oktober wurden von der Wiener GMTN-Landesorganisation erste Aktionen an den Verkehrsknotenpunkten Praterstern und in Floridsdorf durchgeführt. „Wir wollen die Menschen mit diesen gezielten Aktionen sensibilisieren und informieren: über den Kollektivvertrag und was bei aktuellen Lohn- und Gehaltsverhandlungen Sache ist“, erklärt Beate Albert von der GMTN-Landesorganisa-



tion Wien. Nach der dritten Verhandlungsrunde am 23. Oktober wurden weitere Protestaktionen vor der Wiener Wirtschaftskammer gesetzt. Unter anderem auch gemeinsam mit protestierenden Stu-

dentInnen der Universität Wien: GMTN und GPA-djp solidarisieren sich mit den Studierenden und auch die StudentInnen solidarisieren sich mit den Gewerkschaften für die KV-Verhandlungen.

Gelungener Infobuseinsatz bei der Firma Kremsmüller in Steinhaus

Am 2. Oktober 2009 besuchte der GMTN-Infobus einen der größten Arbeitgeber im Bezirk Wels – die Firma Kremsmüller in Steinhaus. Die Firma ist eines der größten und renommiertesten Montageunternehmen in Österreich, und bewältigt Aufträge in der ganzen Welt.

••• Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage ist der Beschäftigtenstand bei Kremsmüller annähernd gleich geblieben. Gleichzeitig wird am Standort Steinhaus (Firmensitz) kräftig investiert. Beim Infobuseinsatz konnten wir uns davon überzeugen und mit vielen Kolleginnen und Kollegen vor Ort reden. Mit Stolz wurde berichtet, dass die Fertigstellung der modernsten Montagehalle Österreichs kurz bevorsteht.

Auch beim Thema Aus- und Weiterbildung setzt die Fir-

ma Kremsmüller mit der Karl-Kremsmüller-Schweißakademie neue Maßstä-



Die Dimensionen der Kremsmüller Schweißtechnik.

be. Nicht nur eigene Lehrlinge und MitarbeiterInnen können dort alle mög-

lichen Schweißverfahren erlernen und Schweißprüfungen ablegen. So gibt es auch eine intensive Zusammenarbeit mit dem bfi OÖ. „Besonders stolz ist man auf die Tatsache, dass man in der Karl-Kremsmüller-Schweißakademie die Ausbildung besonders schwieriger Verfahren österreichweit als Einzige anbieten kann“, berichtet uns Betriebsratsvorsitzender Fritz Zecher. Die neuen Lehrlinge sind bereits Mitglieder der Gewerkschaft Metall-Textil-Nahrung.

Leistungen von Lehrlingen honorieren



Prüfungserfolge müssen sich auch für Lehrlinge auszahlen.

••• „Wenn Lehrlinge mit guten Prüfungsergebnissen höhere Lehrlingsförderungen für ihre Ausbildungsbetriebe herausholen, dann müssen diese Erfolge auch anerkannt werden“, fordert Jürgen Michlmayr, Bundesjugendvorsitzender der

Gewerkschaft Metall-Textil-Nahrung (GMTN). „Die Prüfungserfolge kommen durch die persönlichen Leistungen der Lehrlinge zustande. Das soll sich dann nicht nur für die Betriebe, sondern auch für die Lehrlinge auszahlen“, ruft Michlmayr die Unternehmen auf, die Lehrlinge an den zusätzlichen Förderungen für Ausbildungserfolge zu beteiligen.

Neues Förderungsmodell. Seit Mitte 2008 erhalten aus-

bildende Betriebe einmalige Förderungen für jeden Lehrling mit erfolgreich absolviertem Ausbildungsnachweis zur Mitte der Lehrzeit oder mit gutem oder ausgezeichnetem Erfolg bei der Lehrabschlussprüfung. „Diese Bindung der Lehrstellenförderung an Qualitätskriterien war eine lange Forderung der GMTN-Jugend, die Umsetzung ein großer Erfolg für uns“, betont Michlmayr.

Persönliche Leistung. „Die bestmögliche Qualifizierung der FacharbeiterInnen wird entscheidend für die künftige Entwicklung des Wirtschafts-

standorts sein“, erinnert der GMTN-Jugendvorsitzende. Die Lehrlinge zu guten Leistungen zu motivieren, läge also durchaus im Eigeninteresse der Unternehmen. „Die Betriebe müssen die Rahmenbedingungen für gute Ausbildung gewährleisten. Das soll bei der Lehrlingsförderung auch honoriert werden“, sagt Michlmayr. „Schlussendlich ist aber die persönliche Leistung und das Engagement der Lehrlinge für den Prüfungserfolg entscheidend. Deshalb haben sie sich einfach verdient, an der dafür ausbezahlten Förderung beteiligt zu werden.“

Mut kann man nicht kaufen

Mut kann man bekanntlich nicht kaufen, aber man kann ihn lernen. Die PreisträgerInnen der ersten oberösterreichischen Betriebsrats-Awards des Österreichischen Gewerkschaftsbundes (ÖGB) zeigen vor, wie es geht.



Margit Wenigwieser wird für die Neugründung eines Betriebsrates vom ÖGB-Landesvorsitzenden Johann Kalliauer ausgezeichnet.



Für einen fortschrittlichen Sozialplan erhielt Thomas Breiteck den Betriebsrats-Award von ÖGB-Präsident Erich Foglar.

••• In den fünf Kategorien „Neugründung“, „Zivilcourage“, „Widerstand“, „Fortschritt“ und „Wachstum“ verlieh der ÖGB am 19. September 2009 die ersten Auszeichnungen für engagierte BetriebsrätInnen, PersonalvertreterInnen und mutige GewerkschafterInnen. Insgesamt acht ArbeitnehmervertreterInnen wurden aus den 50 nominierten KandidatInnen aus Oberösterreich ausgewählt und für ihren täglichen Einsatz geehrt.

„Ich habe einen breiten Buckel.“ Weder der Widerstand des Unternehmens, noch die Kündigungsdrohungen konnten die alleinerziehende Mutter von sechs Kindern einschüchtern. Gemeinsam mit neun Kolleginnen gründete Margit Wenigwieser in der Lederfabrik Vogl in Mattighofen nach 35 Jahren erstmals wieder einen Betriebsrat. „Ich habe einen breiten Buckel“, so die neu gewählte Betriebsrätin. Dem ist es auch zu verdanken, dass Wenigwieser über all die Strapazen und Spießrutenläufe bis zur Gründung einer Belegschaftsvertretung in ihrem Betrieb gelassen hinwegsieht. „Der Firmeneigentümer war anfangs enttäuscht, weil er das Gefühl hatte, wir hintergehen ihn. Aber wir wollen die Firma nicht umbringen.

Wir wollen nur das, was uns zusteht“, so Wenigwieser überzeugt. Ihre Auszeichnung hat die GMTN-Betriebsrätin in der Kategorie „Neugründung“ erhalten.

Fortschrittlich und vorbildlich. Mit Ferdinand Breiteck von der Austria Tabak wurde ein weiterer GMTN-Betriebsrat geehrt. Gemeinsam mit seinem Kollegen Andreas Wildberger, der ebenfalls vom ÖGB ausgezeichnet wurde, verhandelte Breiteck einen Sozialplan für seine Kolleginnen und Kollegen, als die Fabrik geschlossen wurde. Neben einer freiwilligen Abfertigung und Bildungsmaßnahmen war die erstmalige Einbindung von ZeitarbeiterInnen in einen Sozialplan ausschlaggebend für die Auszeichnung in der Kategorie „Fortschritt“.

Vor den Vorhang holen. Mit den Betriebsrats-Awards sollen sowohl etablierte als auch junge BetriebsrätInnen vor den Vorhang geholt werden, die viel für ihre KollegInnen erreicht oder unter schwierigen Bedingungen einen neuen Betriebsrat gegründet haben. Anerkennung gebührt aber auch KollegInnen, die drohende Verschlechterungen wie Kündigungen oder Lohnkürzungen abwehren konnten.

Rekord-Teilnahme bei Lehrlingswettbewerb

Zwei Wochen lang war in der Landesberufsschule Neunkirchen und im WIFI St. Pölten ein buntes Treiben angesagt. 63 Lehrlinge nahmen an den diesjährigen Lehrlingswettbewerben in Niederösterreich teil. SiegerInnen sind sie alle.

••• Aus 29 Industriebetrieben kamen die Lehrlinge, die in den fünf Bewerbskategorien bei den diesjährigen Lehrlingswettbewerben der Sparte Industrie in Niederösterreich angetreten sind.

Roland Zehetgruber von der Firma Buntmetall in Amstetten erzielte bei 22 MitbewerberInnen die Spitzenplatzierung in der Bewerbskategorie 1 – WerkzeugbautechnikerIn und WerkzeugmechanikerIn. Das 19-jährige GMTN-Mitglied wurde als Landesieger mit einem LCD-Flachbildschirm prämiert.

Alle SiegerInnen. Die Teilnahme allein ist schon eine Auszeichnung an sich, denn nur Lehrlinge mit ausgezeichnetem Erfolg in der Berufsschule können an den Wettbewerben teilnehmen. Vor den Vorhang wurden daher nicht nur die SiegerInnen der einzelnen Bewerbungskategorien geholt, sondern alle Teilnehmenden. 2009 wurde eine Rekordzahl an teilnehmenden Lehrlingen erreicht. Die Motivation der Unternehmen, mehr TeilnehmerInnen zu den Wettbewerben zu schicken, ist gestiegen. Aber auch das hohe Engagement der Lehrlinge war heuer wieder deutlich zu spüren.



Roland Zehetgruber (Firma Buntmetall) erzielte Spitzenplatzierung.



Chili

Als wäre nichts gewesen: Die Verursacher der Krise sind auch die Gewinner. US-Investmentbanken schreiben wieder Milliarden Gewinne. Und die Manager kassieren wieder Prämien wie in den besten Zeiten. Die neun größten US-Banken haben 175 Milliarden Dollar an Finanzspritzen bekommen und 33 Milliarden an Prämien ausgezahlt, bei sechs Banken überstiegen die Boni gar den Gewinn.

Während also Millionen von ArbeitnehmerInnen die Auswirkungen der Finanzkrise zum Beispiel mit Arbeitslosigkeit bitter bezahlen, herrscht aufseiten der Mitverursacher das bekannte Muster. Es ist sogar so, dass jene Institute am meisten verdienen, die am wenigsten mit dem klassischen Bankgeschäft zu tun haben. Also gerade jene Finanzhaie, die mit riskanten und undurchsichtigen Spekulationsgeschäften die Weltwirtschaft an den Abgrund geführt haben, bekommen dies auch noch mit Millionen-Gagen vergütet.

Noch Ende September war sich die EU über scharfe Regeln für Manager-Boni einig. Es galt der Schlachtruf: „Wir können nicht akzeptieren, dass Bankgewinne privat sind, und die Verluste der Steuerzahler trägt.“ Leider ist von den groß angekündigten Reformschritten bisher wenig zu sehen. Die Lobbys in New York und London haben sich durchgesetzt.

Die Wirtschaftskrise und ihre Folgen belasten massiv den Staatshaushalt. Doch anstatt auf die längst überfällige Steuer auf Finanztransaktionen zu pochen, reden manche Politiker lieber über die Kosten von Sozialleistungen und Pensionen. Wer wird also die Rechnung für die Krise bezahlen? Der Finanzsektor scheint es nicht unbedingt zu sein.

mathias.beer@gmtn.at

Dividendenpolitik

Hohe Gewinnausschüttungen verhindern Investitionen

Die hohen Gewinnausschüttungen der vergangenen Jahre machen den Unternehmen nun in der Wirtschaftskrise schwer zu schaffen. Es fehlt an Investitionskapital. Verschärft wird das Problem zudem durch die restriktive Kreditvergabe der Banken. Die „Glück auf“ zeigt, welche Auswirkungen Gewinnausschüttungen auf Investitionen haben können.

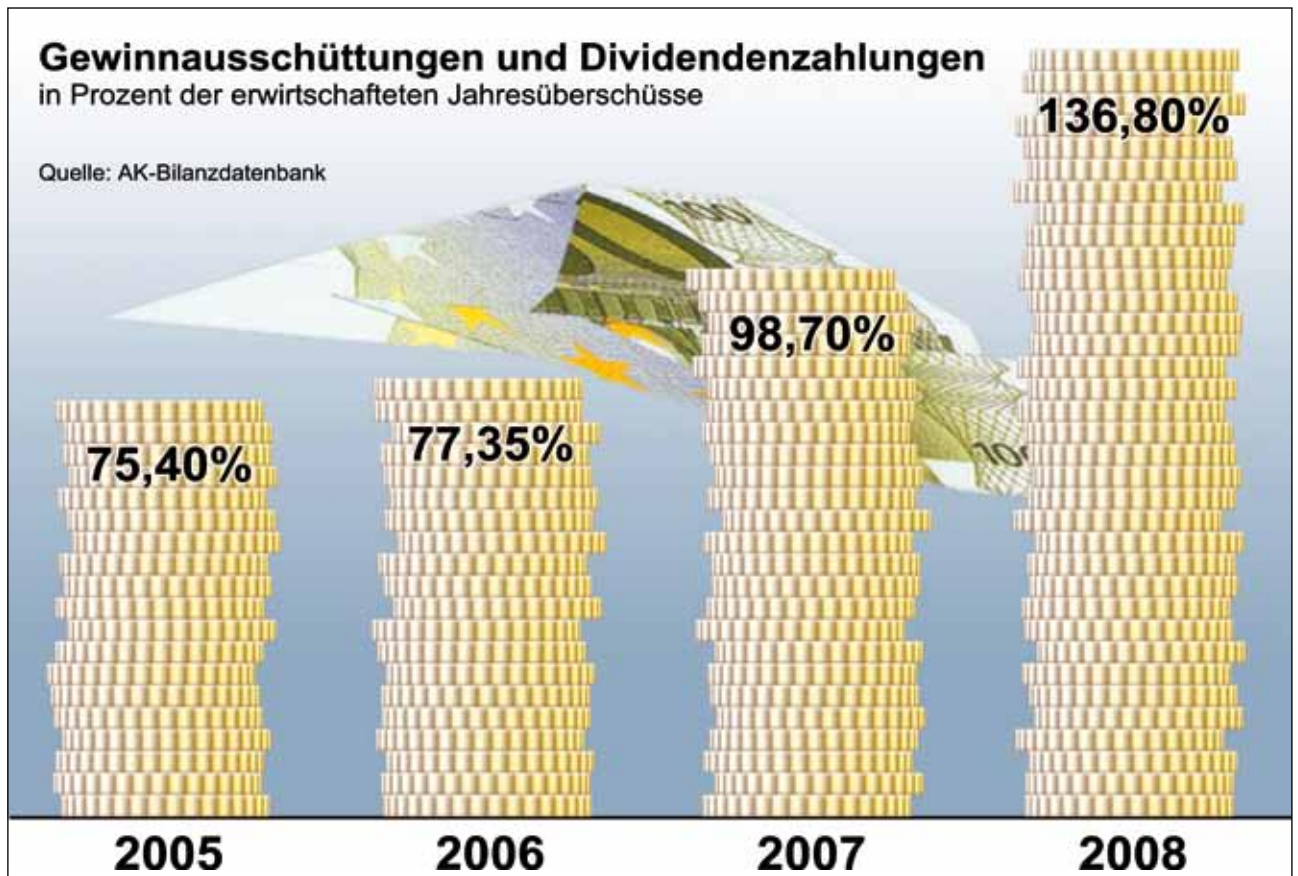
••• Im Zuge der Finanzkrise haben viele Unternehmen im produzierenden Bereich Schwierigkeiten, dringenden Kapitalbedarf zu decken. Es kommt vermehrt zu Umsatzeinbrüchen und somit zum Wegfall von dringend not-

wendigen Einnahmen. Banken sind auch weiterhin sehr restriktiv in der Kreditvergabe und viele Unternehmen können oft nur über andere Wege, wie z. B. geförderte Kreditfinanzierungen über das Austria Wirtschaftsservice (aws)

oder über Zuschüsse von Unternehmenseigentümern ihren Kapitalfehlbedarf decken.

Milliarden für Eigentümer. Angesichts dieser Situation ist es erstaunlich, dass im Jahr 2008 Unternehmen

der Metallindustrie ungefähr zwei Milliarden Euro an die Eigentümer ausgeschüttet bzw. eine Ergebnisabfuhr durchgeführt haben. Dies entspricht einer Ausschüttung von neunzig Prozent der Vorjahresgewinne (vgl. Vorstandsvergütung



Von 2006 auf 2007 stiegen die Gewinnausschüttungen in der Sachgüterindustrie um 33 Prozent. Im Jahr 2008 betrug die Gewinnausschüttungen 136,8 Prozent der erwirtschafteten Jahresüberschüsse, was einen Rekord darstellt.



und Ausschüttungspolitik der ATX-Unternehmen 2008, Arbeiterkammer Wien, April 2009).

Durch die in den vorigen Jahren ansteigenden Ausschüttungen kommt es zu einem stetigen Absinken der Eigenkapitalquote in der Sachgüterindustrie und noch stärker in der Metallindustrie. Die durchschnittliche Eigenkapitalquote der Metallindustrie ging von 30 Prozent im Jahr 2006 zurück auf knapp über 27 Prozent im Jahr 2008, Tendenz weiter fallend. In der gesamten Sachgüterindustrie zeigte sich dieser Trend nach unten noch stärker. Hier fiel die durchschnittliche Eigenkapitalquote von

fast 33 Prozent auf unter 30 Prozent (vgl. Die wirtschaftliche Lage der Metallindustrie 2009, Arbeiterkammer Wien, Sept. 2009).

Weniger Investitionskapital. Das bedeutet, zirka drei Viertel der Unternehmen in der Metallindustrie haben im Jahr 2008 Ausschüttungen oder Ergebnisabfuhr vorgenommen und verfügen somit definitiv über weniger Investitionskapital als in den vorangegangenen Jahren.

Im selben Zeitraum wurden die Investitionen in der Sachgüterproduktion weiter abgesenkt. Die Investitionen sanken 2008 im Vorjahresvergleich um 15 Prozent.

2008 wurde in der Metallindustrie sogar um zirka 18 Prozent weniger investiert als 2007 (vgl. Die wirtschaftliche Lage der Metallindustrie 2009, Arbeiterkammer Wien, Sept. 2009).

Industriewüsten. Insgesamt ist hier der Trend erkennbar, erwirtschaftete Vorjahresgewinne an die Eigentümer auszuschütten bzw. abzuführen, anstatt dieses Kapital in die Hand zu nehmen, und dringend notwendige Sachinvestitionen zu tätigen. Folgen von Nichtinvestitionen und übermäßigen Ausschüttungen wirken sich dauerhaft und fatal auf die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung aus. Sie hinterlassen im Ex-

tremfall Industriewüsten, wie das sehr eindrucksvoll in den USA schon vor Jahren am Beispiel Baltimore im Zuge des Niederganges der dortigen Stahlindustrie zu sehen war.

Sachinvestitionen sind im produzierenden Bereich unbedingt erforderlich, um mittel- bis langfristig Standortsicherung zu erreichen. Unternehmen haben ihre Verantwortung gegenüber der Gesamtwirtschaft und der Gesellschaft wahrzunehmen. Langfristiges Denken und Handeln ist unabdingbar, um im wirtschaftlichen Wettbewerb dauerhaft bestehen zu können und Arbeitsplatzsicherheit zu gewährleisten.

Gesunde Wege zur Produktivität



Dr. Rudolf Karazman ist wissenschaftlicher Leiter und Gründer des Instituts für Humanökologische Unternehmensführung und Experte für betriebliche Gesundheitsförderung.

Glück auf! „Hauptsache gesund“ – ein viel gehörtes, aber kaum gelebtes Motto. Wie kann man das Thema Gesundheit auch in der Arbeit aus dem Stiefkind-Dasein holen?

Karazman: Wenn MitarbeiterInnen nicht nur als Kosten, sondern als Kostbarkeiten betrachtet und ihre Gesundheit als wesentlicher Teil eines Unternehmenswertes sichtbar wird. Die Wertschöpfung der MitarbeiterInnen ist die Quelle des betrieblichen Erfolges und hängt vom Arbeitsvermögen ab. Das Arbeitsvermögen der MitarbeiterInnen ist daher eine strategische Aufgabe der Führung und die zentrale Aufgabe der Betriebsräte.

Glück auf! Je länger die Arbeitszeiten, desto höher die Produktivität – sagen die ArbeitgeberInnen. Was sagt der Gesundheitsexperte?

Karazman: Das ist grundfalsch und gefährlich. In unseren Studien sehen wir, dass Menschen mit Sinnerfüllung im Beruf UND im Privaten die weitaus beste körperliche und psychische Gesundheit haben, die geringsten Krankenstände und den längsten Verbleib. ArbeitgeberInnen, die nur das Funktionieren eines Menschen im Betrieb im Auge haben, verlieren viel Geld.

Gesundheit braucht auch Anstrengung, sonst sinken die Kapazitäten und selbst kleine Anforderungen werden zu viel. Keine Anstrengung macht krank, nur Anstrengung macht auch krank. Entscheidend ist der Wechsel von Anstrengung und Regeneration. Biologisch brauchen wir für die beste Leistung optimale Anforderungen und nicht maximale. Leistungsdruck unterwandert die Leistung und ihre Qualität und ist betriebswirtschaftlich verlustbringend.

Glück auf! Worauf zielt betriebliche Gesundheitsförderung konkret ab? Wer profitiert davon?

Karazman: Letztendlich zielt Gesundheitsförderung darauf ab, dass die Arbeit leichter gemacht werden kann, und dass wir als Mensch aufblühen. Indem die Anforderungen von Unnötigem, Widersprüchen

und Chaos befreit und dadurch kleiner werden bei höherem Output, indem die beruflichen Kompetenzen, psychischen, emotionalen und biologischen Kapazitäten trainiert und die Gesundheit behütet wird, und indem eine gesunde Kultur im Unternehmen gepflegt wird: Führungsqualität, Kollegialität, Anerkennung, Zusammengehörigkeit. Der Kern sind die Unternehmenswerte und da gehört Gesundheit als eine Verantwortung für Management und Betriebsrat verankert.

Von BGF profitieren ArbeitgeberInnen wie ArbeitnehmerInnen, wenn sie gut gemacht ist. Gute BGF kann auch belasten und nicht alle Menschen sind geeignet, sofort einzusteigen. Richtig gemachte BGF-Programme spielen die Investitionen vielfach zurück. Finnische Studien zeigen einen Return on Invest von bis zum Zehnfachen, je zur Hälfte durch Senkung der Krankheitskosten und durch Erhöhung der Produktivität.

Glück auf! Arbeitszeitflexibilisierung bedeutet meist auch Lohnkürzung. Was bedeutet es für die Gesundheit?

Karazman: Ich habe Arbeitszeitprojekte als externer Berater geleitet, die mittlerweile Geschichte ge-

macht haben: Polyfelt, Agrolinz oder voest Linz. Alles Nacht-Schicht-Arbeit und in allen Projekten gab es eine Arbeitszeitverkürzung mit Lohnreduktion. Immer waren die MitarbeiterInnen umfassend einbezogen. Bei der Polyfelt sind heute 100 Prozent für die Verkürzung, seit 1999 ist niemand mehr in Frühpension gegangen, die Krankenstände sind seit 2000 um 25 Prozent gesunken und die Produktivität um 15 Prozent gestiegen. Und: Es wurden zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen!

Die beliebte Arbeitszeit-Frage „Geld oder Leben(-squalität)“ blockiert oft Arbeitgeber- wie Arbeitnehmerseite. Die ArbeitgeberInnen, weil Arbeitszeitverkürzung mehr Arbeitsplätze heißt und das widerspricht dem Kopfbzahl-Dogma. Die Arbeitnehmerseite plädiert oft lieber für Zulagen und andere Mittel des gesundheitlichen Ausverkaufs. In beiden Fällen geht es um eine 180-Grad-Drehung: Im Mittelpunkt steht hohes Arbeitsvermögen zu sichern, auch durch bessere Aufteilung der Anforderungen, gerade angesichts des Alterwerdens der Belegschaften.

Mehr zum Thema auf der Website des Instituts für Humanökologische Unternehmensführung: www.ibg.co.at

Waagrecht:

- 6 Heil-sam erhofftes Reiseziel trägt oft ein „Bad“ im Namen
- 7 Er ist jahreszeitlich jetzt stark im Kommen
- 8 Bare Münze für den Sieg – in Kanada zuletzt gleich viermal gewonnen (siehe S. 16)
- 12 Hierzulande heimisches Hochgebirge
- 13 Ober-Order, steht in der Gastronomie vor dem ...personal
- 15 Sie kommen regelmäßig nach dem Wochenende: auf S. 7 als Unternehmenszweck zu finden
- 16 Es ist dieser Anverwandte oft der Gatte von der Tante
- 18 Start-up für Firmen wie Betriebsräte, auf S. 8 als Kategorie genannt, wenn ...
- 21 ... diese Preise auf Englisch vergeben werden (siehe auch S. 8)
- 22 Was macht die Firma, wenn sie (zahlungsmäßig) nichts mehr machen kann?

Senkrecht:

- 1 Enthemmt: *Solche* Rennen liefern sich Pferde ohne Zaumzeug?
- 2 Winterliche Erotik: „Steckst im Norwegerpulli du recht vollbrüstig,/ erscheint die Strickware gleich doppelt –“
- 3 Tonlos wie in früher Filmzeit
- 4 Stadt des schiefen Turms gab Bildungsstudien ihren Namen
- 5 Zur *List* verwandelbar, was bei Klimt nach Jugend... kommt
- 9 Wie viele sind aller guten Dinge?
- 10 Kaufmannsbrauch zur Jahreswende: Warenzählen zwecks Bestandsaufnahmen gibt es unter diesem Namen (Mz.)
- 11 Ein Amor oder Eros – oder insgeheim doch Mr. Clooney?
- 14 Wohnbau im eiszeitlichen Stil
- 17 Wenn's ganz eng wird, kommst du nur so davon
- 19 Russisches Gebirge gibt EuropäerInnen eine Grenz- erfahrung
- 20 Sie ist auch als Ansprache halt-bar

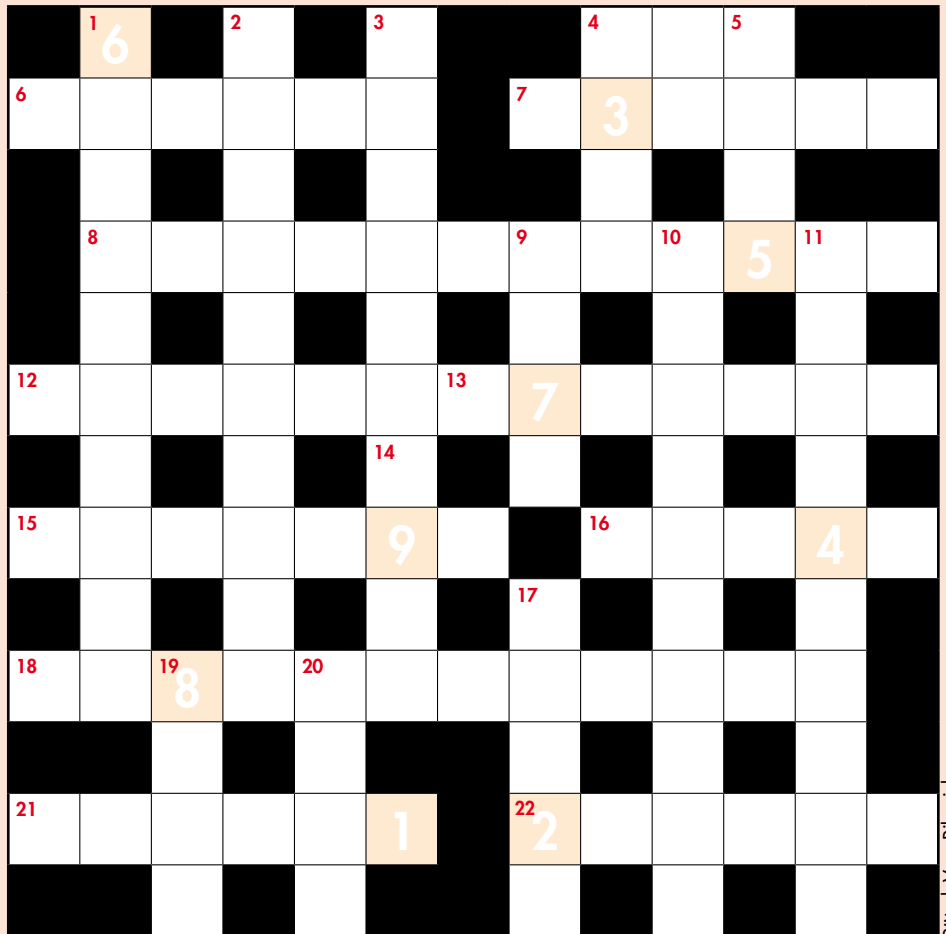
HINWEIS:

Die Buchstaben in den unterlegten Feldern ergeben aneinandergereiht ein mögliches Weihnachtsgeschenk.

PREISRÄTSEL

Zu gewinnen gibt es:

1 x 2 Tageskarten für die
Therme Laa inkl. Saunawelt



Rätsel: Vera Ribarich

LÖSUNGSWORT aus GLÜCK AUF! 6/2009: NACHFRAGE

GewinnerInnen aus GLÜCK AUF! 6/2009:

Josef Maschler, 7312 Unterpstersdorf

Adolf Strohmeier, 1220 Wien

Helmut Greinecker, 4845 Rutzenmoos

Johann Zimmermann, 4817 St. Konrad

Anton Bruckner, 3250 Wieselburg

LÖSUNG: Bitte schreib die Lösung auf den Abschnitt von Seite 23!

Einsendeschluss: 27. November 2009



Die GewinnerInnen werden in der nächsten Ausgabe bekannt gegeben.

Lösung aus GLÜCK AUF! 6/2009:

W: 6 TRENDIG 7 BLUFF 9 BERING 10 AMBOSS 11 PAUSCHALIEN 13 RAMPENLICHT

17 KUERZE 18 AMPFER 19 STEYR 20 FLORIST

S: 1 FRUEH 2 ANGINA 3 EINGESENET 4 GLOBAL 5 PFOSTEN 8 NACHTIGALL

12 KAPUTTE 14 PARTYS 15 HAPERN 16 MESSE

Arbeiten bis zum Umfallen? **Nein danke!**

Aktuelle Diskussionen um Flexibilisierung von Arbeitszeiten orientieren sich vorwiegend an wirtschaftlichen Kriterien. Gesundheitliche Effekte für die Beschäftigten bleiben meistens unberücksichtigt. Mit dem Schwerpunkt „Arbeitszeiten und ihre Auswirkungen auf die Gesundheit“ zeigt die GMTN-Gesundheitskampagne, wo es dabei krankt, und wie es gesünder geht.



Der Grundgedanke des Arbeitszeitrechtes war und ist noch immer, die ArbeitnehmerInnen vor zu hohen Belastungen, die zu gesundheitlichen Gefährdungen führen können, zu schützen. Die verantwortungsbewusste Gestaltung der Arbeitszeit ist auch Teil des ArbeitnehmerInnen-schutzes. Doch die Praxis zeigt, dass Herr und Frau ÖsterreicherIn real viel länger arbeiten als vereinbart. Und die Wirtschaft setzt mit ihren Forderungen nach mehr Fle-

xibilisierung weitere Impulse für ungesunde Arbeitszeiten.

Auf Knopfdruck funktionieren. „Menschen funktionieren nicht auf Knopfdruck wie Maschinen, ihrer Leistungsfähigkeit sind von Natur aus Grenzen gesetzt“, so GMTN-Arbeitstechnikerin Gabi Kuta. Diese Grenzen seien zwar individuell unterschiedlich, man könne aber für den Durchschnitt der ArbeitnehmerInnen die alte Weisheit heranziehen: 8 Stunden Arbeit, 8 Stunden

Freizeit, 8 Stunden Schlaf. „Lange und willkürlich flexible Arbeitszeiten führen zu Übermüdungen während zugleich die Leistungsfähigkeit und Produktivität sinkt“, so Kuta, die im Rahmen der GMTN-Gesundheitskampagne verdeutlicht, dass die von der Wirtschaft geforderten Arbeitszeitflexibilisierungen sowohl wirtschaftlich als auch gesundheitlich kontraproduktiv sind.

Früher ging es doch auch!

Die körperlichen Belastungen waren früher viel höher – warum sollten wir das heute also nicht mehr bewältigen können? Körperliche Anstrengungen und Arbeitszeiten allein sind nicht ausschlaggebend für die Belastungen am Arbeitsplatz. Die Intensität der Arbeit spielt eine wesentliche Rolle. „Heute wird von ArbeitnehmerInnen viel mehr Leistung bei weniger Personal abverlangt. Die Anforderungen sind höher und die Aufgaben vielfältiger geworden“, so Kuta. Zeiteinteilung und Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind ein Problem, sämtliche Formen von Stress steigen dramatisch an, wie die zunehmende Zahl an Burn-out-Erkrankungen beweist. „Noch länger arbeiten

macht die Menschen vor allem im Hinblick auf die verlängerte Lebensarbeitszeit kaputt“, betont die Arbeitstechnikerin.

Wenn die Nacht zum Tag wird.

Mit besonderen Gesundheitsbelastungen sind Schichtarbeitende, vor allem in Kombination mit Nachtarbeit, konfrontiert. „Das Problem besteht darin, dass der Mensch tagaktiv ist. In der Nacht sinkt die Körpertemperatur, die Herzfrequenz wird reduziert, die Atmung verlangsamt sich, die Verdauung ist eingeschränkt und auch die Muskulatur ist durch geringere Sauerstoffzufuhr auf Ruhe eingestellt“, erläutert Gabi Kuta. Allein das „Wachhalten“ des Körpers in der Nacht erfordert um 50 Prozent mehr Energieaufwand als am Tag. Rund 20 Prozent der ÖsterreicherInnen arbeiten bereits in Schichtbetrieb, im Bereich der GMTN sind es sogar 50 Prozent. Im Rahmen von Veranstaltungen, Seminaren und Aktionen möchte die GMTN mit dem Kampagnenschwerpunkt zu Arbeitszeiten und Gesundheit das Bewusstsein der Beschäftigten für die beiden wichtigsten „Güter“ des Menschen – Zeit und Gesundheit – schärfen.

In den nächsten Ausgaben werden wir mehr über die Gesundheitsgefahren im Zusammenhang mit Arbeitszeiten berichten. Weitere Infos gibt es auf der Website der GMTN-Gesundheitskampagne unter www.gmtn.at/gesundheit.

Mögen Sie es auch gerne zu **dritt?**



g BUNDESMINISTERIUM
FÜR GESUNDHEIT

„Seit Felix' erstem Geburtstag will Lisa unsere Ernährung umstellen. Kannst Du gerne, sagte ich ihr, aber ohne mich! Mit gesundem Essen kannst Du mich jagen! Erst als ich merkte, dass sie ganz ohne Diät fast nebenbei abnahm, wurde ich neugierig. Heute essen wir beide gar nicht so viel anders als früher – auch nicht weniger. Nur die Relationen am Teller haben sich geändert. Die „Drittel-Lösung“ ist unser Erfolgsgeheimnis. Mein geliebtes Schnitzel ess' ich nach wie vor. An den großen Gemüsereis dazu habe ich mich schnell gewöhnt. Jetzt ist es auch im Büro für mich ganz normal, zu jeder Schinkensemmel ein paar Tomaten oder Radieschen zu essen. Schmeckt auch wirklich gut – hätte ich nicht gedacht!“

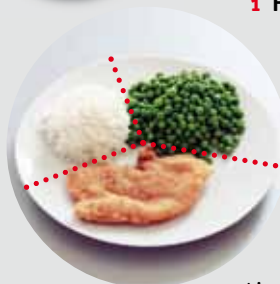


Die „Drittel-Lösung“ für Ihren Teller:

1 Fleisch ist kein Muss, aber auch nicht verpönt. Maximal 3x pro Woche ein Stück in der Größe Ihres Handtellers – dann überwiegen die Vorteile für die Gesundheit. **Fisch** bringt Omega-3-Fettsäuren für ungehinderten Blutfluss. Mindestens 1x Fisch pro Woche wäre ideal. Auch auf **Hülsenfrüchte** wie Linsen, Bohnen oder (Kicher-)Erbsen nicht vergessen – sie liefern hochwertiges pflanzliches Eiweiß und wertvolle Ballaststoffe!

2 Gemüse wird vom Statisten zum Hauptdarsteller. Wenige Kalorien schmeicheln der Figur, viele bioaktive Substanzen schützen die Körperzellen und Ballaststoffe pflegen das Ökosystem im Darm.

3 Stärkebeilagen (Erdäpfel, Reis, Nudeln) machen satt, versorgen das Gehirn mit Energie und bringen das Glückshormon Serotonin in Bestform.



SO FUNKTIONIERT'S:

- Mahlzeiten mit Fleisch oder Fisch: 2/3 des Tellers sind für Gemüse und die Stärkebeilage reserviert.
- Raspeln Sie beim Kochen Ihrer Bolognese-Sauce pro Portion zusätzlich eine Karotte unters Fleisch.
- Schneiden Sie ruhig dicke Brotscheiben ab. Auch das gute alte „Doppeldeckerbrot“ ist wieder modern – mit wenig Butter, Schinken oder Käse. Reichlich Tomaten- oder Gurkenscheiben machen das Brot herrlich saftig.
- Auf die Leberkäsesemmel wollen Sie nicht verzichten? Bestellen Sie nur 5 dag Leberkäse in die Semmel und essen Sie einen großen Paprika dazu.

Wer drittelt, gewinnt!

„Das Vorurteil, gesunde Ernährung würde nicht schmecken, hält sich leider hartnäckig. Wer noch nie ausprobiert hat, wie leicht und schmackhaft gesundes Essen sein kann, tut am besten gleich heute den ersten Schritt. Mit kleinen Änderungen wie der ‚Drittel-Lösung‘ lassen sich große Vorteile für Ihre Gesundheit erzielen – ein einfaches Patentrezept für den bewussten Essalltag!“



Mit herzlichen
Empfehlungen
Ihr Gesundheits-
minister
Alois Stöger

Viermal Gold für Österreich!

Gleich acht Medaillen, davon viermal Gold, zweimal Silber und zweimal Bronze, machten die 26 österreichischen Jugendlichen bei den internationalen Berufsmeisterschaften in Kanada. Dabei haben sie es mit 900 KonkurrentInnen aus aller Welt aufgenommen.



Doppelweltmeister Benjamin Poredo (Mitte) und seine Landeskollegen wurden auch von der GMTN Vorarlberg geehrt.

Talent ist nicht alles. Mit noch nicht mal 20 Jahren zählte Stefan Kastl, Anlagentechniker bei der voestalpine-Tochter Logserv, zu den jüngsten Bewerbern bei den diesjährigen Berufsweltmeisterschaften, den „World Skills“. Trotz des Trubels und der vielen neugierigen und kontrollierenden Augen rundherum ließ sich der Oberösterreicher während der 22 Stunden dauernden Arbeiten nicht aus der Ruhe bringen. Mit flinken und geschickten Handgriffen werkte er an der Simulation einer Mischanlage für Flüssigkeiten und machte mit zwei Punkten Vorsprung

den ersten Platz. „Es ist einfach gut gelaufen“, so der junge Berufsweltmeister bei der Entgegennahme der Goldmedaille. Dass im Vorfeld der Bewerbe auch harte Arbeit geleistet wird, bringt Trainer Peter Grininger von der Lehrwerkstätte auf den Punkt: „Mit Talent allein wird man im Skisport ein guter Skifahrer. Um etwas zu gewinnen, muss man üben, üben, üben.“

Zweimal Gold für Vorarlberger. Dass sich viel Übung bezahlt macht, stellte der Vorarlberger Benjamin Poredo, Dreher bei der Firma Blum, gleich zweimal unter

Beweis. Der Weltmeistertitel bei den CNC-Drehern war ihm zu wenig, so holte er sich auch noch Gold als Nationensieger. Aus Vorarlberg kam auch eine der Silbermedaillen, die sich der Polymechaniker Benjamin Grabherr, ebenfalls von der Firma Blum, erarbeitet hat. Die weiteren drei Bewerber aus Vorarlberg wurden mit Leistungsdiplomen belohnt.

Alpenrepublik im Glanz.

Die Erfolge bringen nicht nur im Lebenslauf der jungen Menschen viel, sie haben auch die hohe Qualität der Lehrlingsausbildung wieder unter Beweis gestellt. So erntet die Alpenrepublik einmal mehr neugierige und aufmerksame Blicke aus aller Welt für das gut funktionierende, duale Ausbildungssystem. „Mit Sicherheit wird sich die hohe Qualität der Lehrlingsausbildung für diese jungen Menschen bezahlt machen“, freut sich auch die GMTN mit den jungen TeilnehmerInnen. Und besonders stolz ist sie natürlich, „dass wir gleichzeitig auch Weltmeistermitglieder ehren durften“, so Norbert Loacker, GMTN-Landesvorsitzender aus Vorarlberg, erfreut über die Gewerkschaftsmitgliedschaft der jungen Bewerber aus seinem Bundesland.



Es sei einfach gut gelaufen, sagt der Oberösterreicher Stefan Kastl bei der Entgegennahme der Goldmedaille.

Von Bad Ischl nach Brüssel

Die österreichischen Sozialpartner fordern eine Reform der Finanzmärkte. Fest steht: Eine Rückkehr zum Status quo vor der Krise darf es auf keinen Fall geben, sonst steuert die Welt auf die nächste Krise zu.

Rückblick. Im Herbst 2008 griff die eskalierende Krise der internationalen Finanzmärkte mit voller Wucht auf die Realwirtschaft über. Ein Jahr später ist langsam eine Erholung der Wirtschaft in Sicht. Am Arbeitsmarkt wird diese allerdings noch nicht allzu bald eintreffen. Noch steht ein sehr schweres Jahr 2010 mit weiter steigender Arbeitslosigkeit bevor.

„Wege aus der Krise.“ Vor diesem Hintergrund hielten die österreichischen Sozialpartner Anfang Oktober ihren diesjährigen Bad Ischler Dialog ab. „Die positiven Effekte der Konjunktur-, Ar-

beitsmarkt- und Bankenpakete wären zunichte gemacht, wenn wir zu früh wieder mit dem Sparen beginnen“, warnt ÖGB-Präsident Erich Foglar. Die Hauptleidtragenden wären einmal mehr die ArbeitnehmerInnen, die für die Krise am allerwenigsten können. Neben der Bekämpfung der aktuellen Krise stand vor allem die Vorbeugung für die Zukunft im Mittelpunkt.

Reform der Finanzmärkte. „Der Finanzsektor muss sich wieder auf seinen Kernbereich konzentrieren: Finanzieren statt Spekulieren“, fordert der ÖGB-Präsident.

Der Sozialpartnerbeirat für Wirtschafts- und Sozialfragen hat 15 konkrete Forderungen erarbeitet, die in Bad Ischl präsentiert wurden. Das Ziel: Mit einer (Re-)Regulierung des Finanzsektors mehr Stabilität herbeiführen. Mehr Transparenz und effizientere Regulierung sollen Krisen eines derartigen Ausmaßes künftig verhindern.

Präsentation in Brüssel. Aus dem Salzkammergut ging es fast direkt in die „EU-Hauptstadt“. Die Sozialpartner-Präsidenten überreichten die Forderungen dem EU-Wirtschafts- und Währungskommissar Joaquin Almunia sowie Mario Sepi, Präsident des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses. Außerdem im Gepäck: Vorschläge zur Fortset-

zung der Lissabon-Strategie. Diese läuft 2010 aus, ohne die angestrebten Ziele zu erreichen. Mehr darüber in der nächsten Ausgabe.



Österreichische Spuren auf einem Brüsseler Wahrzeichen: das Manneken Pis als W. A. Mozart.

Die Vorschläge der Sozialpartner zur Reform der Finanzmärkte im Detail gibt es auf www.glueckauf.at

I SHOP FAIR – und du?

••• Viele Produkte, die wir in Europa kaufen, werden in Asien, Lateinamerika, Afrika und Osteuropa unter menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen produziert. KonsumentInnen wissen darüber nur teilweise Bescheid. Und wenn schon – verändern kann man als Einzelne/r ohnedies nichts. Oder doch?

Nicht nur Bekleidung. Während bei Kleidung das Wissen in der Bevölkerung schon sehr verbreitet ist, ist es bei Spielzeug, Schnittblumen und Computern weniger vorhanden. Einer Umfrage zufolge



sind drei Viertel der Bevölkerung bereit, sich aktiv für die Einhaltung sozialer Mindeststandards einzusetzen. Für den Großteil bedeutet das, gezielt „faire“ Produkte zu kaufen, oder aktiv Informationen an FreundInnen oder

Bekanntere weiterzuleiten.

Von und für KonsumentInnen. Genau hier setzt das Netzwerk „I SHOP FAIR“, gegründet von der entwicklungspolitischen Organisation Südwind, an. Es gibt

KonsumentInnen österreichweit die Möglichkeit, sich aktiv für weltweit faire Arbeitsbedingungen einzusetzen: Petitionen, Aktionen und Informationsveranstaltungen werden gemeinsam mit KonsumentInnen entwickelt. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Herstellung von Bekleidung, Spielzeug, Computern und Blumen.

Wie man Teil des Netzwerks werden kann, erfährt man auf der Website von Südwind unter www.suedwind-agentur.at.



Der Spritzgießmaschinenbauer Engel Austria hat auch in der wirtschaftlich schwierigen Situation die Lehrlingszahlen nicht gesenkt. 29 Lehrlinge (davon ein Mädchen) haben mit 1. September 2009 ihre Lehre bei Engel begonnen. Alle sind der Gewerkschaft beigetreten.

Die Zukunft unserer Gewerkschaft

Die Gewerkschaft Metall-Textil-Nahrung begrüßt ihre neuen Mitglieder.

••• Ende November wird mit der Gründung der Gewerkschaft PRO-GE ein

großes, neues Kapitel in der über hundertjährigen Geschichte unserer Gewerkschaft aufgeschlagen. Jeden Tag werden aber neue und für unsere Gewerkschaft mindestens ebenso bedeutende Kapitel geschrieben:

Jedes Mal nämlich, wenn sich ArbeitnehmerInnen für eine Mitgliedschaft entscheiden. Besonders erfreulich ist, wenn junge Menschen von den Vorteilen einer Gewerkschaftsmitgliedschaft überzeugt werden können. Ein-

ge neue Mitglieder, nämlich die Lehrlinge der voestalpine Stahl Donawitz, stellen sich am Umschlag dieser Ausgabe vor. Sie sind aber nicht die einzigen, die als neue Mitglieder die Stärke der PRO-GE ausmachen werden.



Neue Mitglieder auch im Ländle: der Lehrlingsjahrgang 2009 der Firma Grass in Vorarlberg.



Die Lehrlinge der Austria Email im obersteirischen Knittelfeld: „Auch wir sind natürlich Mitglieder der GMTN!“



Die Lehrlinge der Welser Profile AG mit Betriebsratsvorsitzendem Karl-Heinz Hintersteiner und Lehrlingsausbildner Rudolf Kölbl, ebenfalls langjähriges Mitglied.



Die zwei Mädchen und 23 Burschen des ersten Lehrjahres in der Andritz Hydro Weiz mit ihren Jugendvertrauensräten und Betriebsräten.

Rozumime si – Wir verstehen uns!

Mit dem Projekt ZUWINS (Zukunftsraum Wien-Niederösterreich-Südmähren) setzen Gewerkschaften neue grenzüberschreitende Akzente zum Abbau von Vorurteilen und zur Stärkung des Sozialen Dialogs zwischen Österreich und Tschechien.

„Die gemeinsamen historischen, kulturellen und sozialen Wurzeln sind eine wesentliche Motivationsgrundlage für den gemeinsamen Kampf gegen Lohn- und Sozialdumping sowie für faire Arbeitsbedingungen“, so der Internationale Sekretär der GMTN, Manfred Anderle bei der Auftaktveranstaltung des Projekts ZUWINS am 29. Oktober 2009 in der GMTN. Vor zehn Jahren unterzeichneten die GMTN und die tschechische Metallgewerkschaft KOVO gemeinsam mit anderen Ländern das „Wiener Memorandum“ mit dem Ziel einer gemeinsamen Kollektivvertragspolitik. „Mit dem Projekt ZUWINS setzen wir nun weitere Schritte einer gut funktionierenden, grenzübergreifenden Zusammenarbeit“, so KOVO-Generalsekretär Jaroslav Souček.



Die ProjektpartnerInnen von ÖGB, GMTN, ČMKOS und KOVO setzen weitere Schritte zur Stärkung des Sozialen Dialogs.

Wir rücken näher. Die unmittelbare Nähe der Regionen, der künftige gemeinsame Arbeitsmarkt und Fragen der Immigration werden zunehmend auch zu politischen Themen dieser großen europäischen Region. Durch das Projekt soll ein Beitrag zur effizienten Gestaltung und Entwicklung des Arbeitsmarktes in den Regionen Wien-Nieder-

österreich-Südmähren geleistet werden. Im Unterschied zu anderen Projekten in diesem Grenzraum liegt hier das Hauptaugenmerk auf den ArbeitnehmerInnen, die

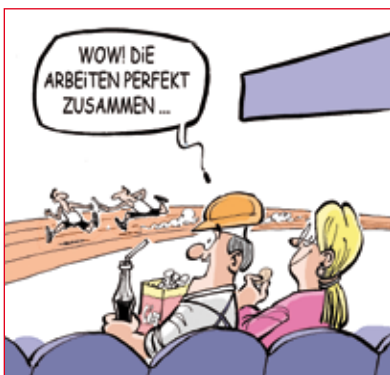
durch BetriebsrätInnen und PersonalvertreterInnen angesprochen werden sollen.

Rozumime si. Um mit einer Stimme zu sprechen, ist es hilfreich, sich auch sprachlich gegenseitig zu verstehen. Die Sprachkurse, die im Rahmen des Projekts angeboten werden, finden auf österreichischer wie auf tschechischer Seite großen Anklang.

Sprachkurse sind aber nur ein Teil der zahlreichen Aktivitäten von ZUWINS. Neben Infoveranstaltungen, Rechtsberatungen, Studien und Publikationen wurde auch eine mitteleuropäische Gewerkschaftsakademie auf die Beine gestellt. Für die Zielgruppe Frauen und Jugendliche werden spezielle, gezielte Aktivitäten durchgeführt. „Rozumime si“ beziehungsweise „Wir verstehen uns“, freuen sich die Gewerkschaften beider Länder auf die noch intensivere Zusammenarbeit in den nächsten Jahren.

Das Projekt ZUWINS ist eine Zusammenarbeit des Österreichischen Gewerkschaftsbundes (ÖGB) und der Tschechisch-mährischen Konföderation der Gewerkschaftsbünde (ČMKOS). Das Projekt läuft von 2009 bis 2012 und wird vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (BMASK) finanziert. Ausführliche Infos auf der Projekt-Website: www.zuwins.at.

Cartoon



Mit 1. Jänner 2010 tritt eine Novelle des Kinderbetreuungsgeldgesetzes in Kraft. Mit dem neuen einkommensabhängigen Kinderbetreuungsgeld wurde eine langjährige Forderung der Gewerkschafterinnen umgesetzt.

••• Einerseits gibt es nun einen echten Einkommensersatz für den Zeitraum nach der Geburt eines Kindes, andererseits wurden auch für Männer finanzielle Anreize geschaffen, um sie für eine Karenzzeit und zur verstärkten Väterbeteiligung zu motivieren.

Neue Varianten. Die bereits bestehenden Varianten werden ab 1. Jänner 2010 um zwei weitere ergänzt. So ist es nun möglich, 12 + 2 Monate einkommensabhängiges Kinderbetreuungsgeld in Anspruch zu nehmen. Die Höhe beträgt rund 80 Prozent der letzten Einkünfte, mindestens 1.000 Euro und maximal 2.000 Euro. Eine durchgehende Erwerbstätigkeit von sechs Monaten vor der Geburt ist eine weitere Voraussetzung, wobei Karenzzeiten und Wochengeld zur Erwerbstätigkeit zählen. Bei der zweiten neuen Kurzvariante können 12 + 2 Monate in Anspruch genommen werden, wenn kein oder nur ein geringes Einkommen bestanden hat. Hier beträgt die maximale Höhe 1.000 Euro.

Flexible Zuverdienstgrenzen. Änderungen gibt es



Einkommensabhängiges Kinderbetreuungsgeld

auch bei der Zuverdienstgrenze. Die bisherige Zuverdienstmöglichkeit von € 16.200/Kalenderjahr bleibt weiterhin bestehen. Allerdings kann auch eine höhere Zuverdienstgrenze gewählt werden, die 60 Prozent der Einkünfte des Jahres vor der Geburt beträgt, in dem kein Kinderbetreuungsgeld bezogen wurde. Beim einkommensabhängigen Kinderbetreuungsgeld ist die Zuverdienstgrenze mit maximal € 5.800/Jahr beschränkt.

Zwillinge und mehr. Änderungen gibt es beim Mehrlingszuschlag. Dieser beträgt nun 50 Prozent der jeweils gewählten Variante. Für das einkommensabhängige Kinderbetreuungsgeld ist kein Mehrlingszuschlag vorgesehen.

AlleinerzieherInnen. In besonderen Härtefällen ist der verlängerte Bezug um zwei Monate möglich, auch wenn dieses nicht mit dem/der PartnerIn geteilt wird. Die

Bedingungen dafür sind allerdings im Gesetz streng geregelt.

Weitere Geburt. Bei Folgegeburten innerhalb des Kinderbetreuungsgeldes mit Anspruch auf Wochengeld wird das Kinderbetreuungsgeld für Mütter während des Wochengeldbezuges nicht ausbezahlt. Bezieht der Vater zur gleichen Zeit Kinderbetreuungsgeld, wird dieses weiterhin ausbezahlt.

Beihilfe. Die Beihilfe (bisher Zuschuss) für AlleinerzieherInnen, aber auch verheiratete Eltern muss nicht mehr zurückbezahlt werden und kann für ein Jahr beantragt werden. Voraussetzung ist allerdings die Einhaltung der Zuverdienstgrenze. Auch sind nun die Krankenversicherungsträger verpflichtet, den anderen Elternteil über etwaige Rückforderungsmöglichkeiten zu informieren.

Varianten des Kinderbetreuungsgeldes

30 + 6 Monate rund 436 Euro/Monat
 20 + 4 Monate rund 624 Euro/Monat
 15 + 3 Monate rund 800 Euro/Monat
 12 + 2 Monate rund 1.000 Euro/Monat
 Einkommensabhängiges Kinderbetreuungsgeld
 12 + 2 Monate 80 % der letzten Einkünfte
 Mindestens 1.000 Euro, maximal 2.000 Euro

Rat und Hilfe

Für alle Fragen rund um Karenz und das Kinderbetreuungsgeld steht dir die GMTN-Bundesfrauenabteilung gerne zur Verfügung. Tel. 01/501 46 D w. 288 oder frauen@gmtn.at



Kapitalismus: Eine Liebes- geschichte



••• Mit seinem neuen Film „Kapitalismus: Eine Liebesgeschichte“

geht der weltweit erfolgreichste Dokumentarfilmer Michael Moore den Ursachen und Folgen der weltweiten Finanzkrise auf den Grund. Sein Film beinhaltet wirklich alles, was Kinofan-Herzen begehren: Begierde, Leidenschaft, Romantik und 14.000 Arbeitsplätze, die jeden Tag gestrichen werden. „Es ist eine verbotene Liebe, eine Liebe, deren Namen man nicht auszusprechen wagt. Zum Teufel, raus damit: Kapitalismus“, so Michael Moore über seinen Film. Ab 13. November startet die Doku in den österreichischen Kinos.

Wir verlosen zehn Karten! Schreib uns, warum ausgerechnet du diesen Film sehen musst! Für die originellsten und überzeugendsten Antworten gibt es je eine Karte zu gewinnen. Einfach Postkarte oder E-Mail mit Kontaktdaten bis 19. November 2009 an die „Glück auf!“, Plößlgasse 15, 1040 Wien, oder an presse@gmtn.at, Stichwort „Kapitalismus“, senden.

Mehr Infos zum Film auf www.filmladen.at oder www.kapitalismus-derfilm.at

Ab Februar 2010: Neue Adresse

••• Die Gründung der PRO-GE im November ist nicht die einzige Neuerung, die in der nahen Zukunft ansteht. Denn im Februar 2010 folgt der Umzug in das gemeinsame Gewerkschaftshaus im 2. Wiener Gemeindebezirk: Die traditionsreiche Adresse Plößlgasse 15 wird eingetauscht gegen den Johann-Böhm-Platz 1.

An diesem, nach dem Mitbegründer und ersten Präsidenten des Österreichischen Gewerkschaftsbundes benannten Platz, werden künftig nicht nur die neue Produktionsgewerkschaft und der ÖGB selbst ihren Sitz haben, sondern auch die Gewerkschaft Bau-Holz, die Gewerkschaft der Post- und Fernmeldebediensteten und die Gewerkschaft vida. Darüber hinaus werden auch der Verband Österreichischer Gewerkschaftlicher Bildung

(VÖGB), Sotour Austria und der ÖGB-Verlag in das neue Haus einziehen.

Nicht nur kostengünstiger.

Durch die gemeinsame Nutzung von nur noch einem Gebäude ergeben sich nicht nur finanzielle Vorteile. Die Kooperation der Gewerkschaften wird künftig einfacher und effizienter. Ein allen modernen Anforderungen entsprechendes Seminar- und Veranstaltungszentrum wird künftig ebenfalls zur Verfügung stehen. Und: In Sachen Barrierefreiheit wird das neue Gebäude Vorbildfunktion haben. Nicht

nur für Menschen mit Gehbehinderungen, sondern auch auf die Ansprüche von Seh- und Hörbehinderten wurde Rücksicht genommen.

Das „Catamaran“ getaufte Gebäude befindet sich direkt an der Wiener Südosttangente A23, Ausfahrt Handelskai. Aber auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln wird das neue Gewerkschaftshaus ausgezeichnet erreichbar sein. Ab Herbst 2010 hält die U2 in der Station Donaumarina ebenfalls direkt vor dem Gebäude.

Neue Kontaktdaten ab 15. Februar 2010

Gewerkschaft PRO-GE

Johann-Böhm-Platz 1 (alternativ: Handelskai 348)

1020 Wien

Telefonnummer: (01) 534 44 6

Sommer 2010 in Kärnten



Haus Krumpendorf

••• An einem der schönsten Seen Österreichs – dem Wörther See – gelegen; ideal für Familien mit Kindern, vor allem in den Sommerferien; Haupthaus und zwei Ferienhäuser mit insgesamt 37 Ferienwohnungen, eigener Badestrand mit Liegewiese, zwei Badestege und ein Strandbuffet; Sauna im Haus, in der Anlage Tischtennis, Tischfußball und ein Kinderspielplatz; geöffnet von Mitte April bis Mitte Oktober.
Heinzelweg 16–20, 9201 Krumpendorf



Haus Velden

••• Ferienanlage in Velden am Wörther See in bester Lage direkt am Ufer des Sees, ideal für Familien mit Kindern; Liegewiese direkt am Seeufer mit zwei großen Badestegen, ein Terrassenbuffet mit herrlichem Blick über die Veldener Bucht, ein Kinderspielplatz, Tischtennis im Freien und ein Tennisplatz mit Flutlichtanlage; im Haupthaus und in sechs Ferienhäusern insgesamt 57 Apartments; geöffnet von Anfang Mai bis Ende September.
Klagenfurter Straße 36, 9220 Velden



Haus Hofgastein

••• Urlaub zu jeder Jahreszeit; freier Eintritt in die Alpentherme Gastein, Preisnachlässe im Kurzentrum; im Haus Tischtennis- und

Kinderspielraum, Sauna mit Dampfbad und Solarium; Schistall und geheizter Schischuhraum; unterirdischer Verbindungsgang vom Hotel direkt in die Alpentherme; 85 komfortabel eingerichtete Zimmer, alle mit Dusche und WC, Föhn, Telefon, Radio und Kabel-TV; ein barrierefreies Zimmer; ganzjährig geöffnet.

Rudolf-Bachbauer-Gasse 7, 5630 Bad Hofgastein
Tel. (06432) 83 27

Hauptsaison 2010

Anmeldung vom 1. bis 14. Dezember 2009



Die Anmeldung für die Hauptsaison in Krumpendorf und Velden (3. Juli bis 4. September 2010) ist wieder in den ersten beiden Dezemberwochen 2009 im Urlaubsverein der Gewerkschaft Metall-Textil-

Nahrung möglich. Wie immer werden GMTN-Mitglieder mit schulpflichtigen Kindern vorrangig berücksichtigt. Informationen gibt es auch im Internet unter www.gmtn.at/urlaub
Buchungen für die Vor- und Nachsaison sind jederzeit im Urlaubsverein möglich. Urlaubsverein der GMTN, Plöbllgasse 15, 1040 Wien, Tel. (01) 501 46-211 oder 212, E-Mail: urlaub@gmtn.at

Infos & Buchungen: Infos über Preise und aktuelle Angebote im Haus Hofgastein gibts im Internet unter www.gmtn.at/urlaub. Wer keinen Zugang zum Internet hat, kann sich direkt im Urlaubsverein telefonisch informieren bzw. das gewünschte Angebot dort buchen: (01) 501 46 Dw 211 oder 212. Urlaubsverein der GMTN, Plöbllgasse 15, 1040 Wien, Tel. (01) 501 46-211 oder 212, E-Mail: urlaub@gmtn.at

Preisrätsel – LÖSUNG von Seite 13:



Hauptamtliche MitarbeiterInnen der Gewerkschaft Metall-Textil-Nahrung sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Der Preis wird der Gewinnerin/dem Gewinner zugesandt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

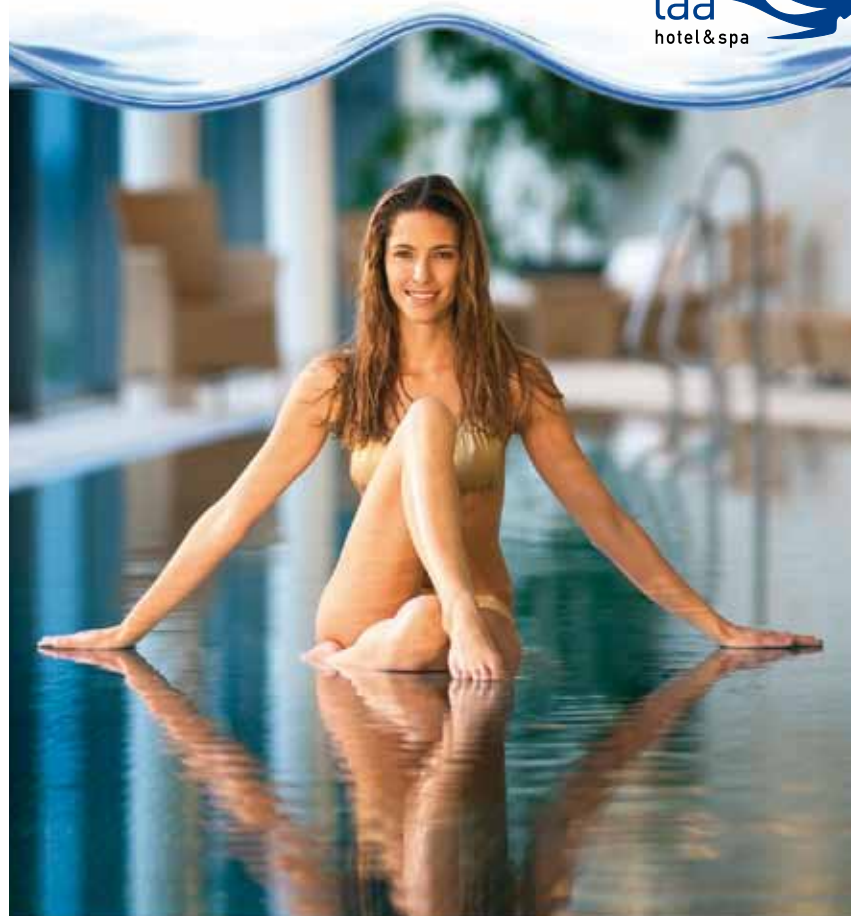
Den Kupon in ein Kuvert stecken, Adresskleber auf der Rückseite, falls nötig, korrigieren und mit dem Vermerk „Postgebühr zahlt Empfänger“ schicken an: **GLÜCK AUF!**
Plößlgasse 15, 1040 Wien

Ich bestelle

- ... Stück GMTN-Folder „Arbeitsbedingte Erkrankungen“
- ... Stück Broschüre „Cardangebote“ der GMTN



WOHLFÜHL-URLAUB



Tauchen Sie ein ...

... in die Wohlfühlwelten der Therme Laa und profitieren Sie als ÖGB-Mitglied von attraktiven Angeboten:

Therme Laa ÖGB-Spezialpaket um günstige € 20,90 (statt € 29,40). Dabei inkludiert sind eine

- Therme-Laa-Tageskarte inklusive der luxuriösen Saunawelt und
- eine Pilateseinheit (45 Min.).

Ermäßigter Aufenthalt im Hotel Therme Laa Superior für Sie und eine Begleitperson
–10 % Rabatt auf Übernachtung mit Aktiv-Frühstück

Info & Buchung:

Therme Laa – Hotel & Spa, Öffnungszeiten: täglich 09:00–22:00 Uhr
(02522) 84 700-570
service@therme-laa.at
www.therme-laa.at

Aktionen nur nach Vorlage einer ÖGB-Mitgliedskarte.

Infos zu allen Card-Angeboten gibt es im Internet unter www.gmtn.at/card. Wer keinen Zugang zum Internet hat, kann die Broschüre mit allen GMTN-Card-Angeboten kostenlos bestellen: (01) 501 46 Dw 207 oder werbung@gmtn.at.



Ein Ersuchen des Verlages an die/den Briefträger/in:

Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue oder richtige Anschrift mit

 Straße/Gasse

_____/_____/_____
 Haus-Nr. / Stiege/ Stock/ Tür

 Postleitzahl

 Ort

Besten Dank

F-13

••• Mitglieder der GMTN: 37 Lehrlinge der voestalpine Stahl Donawitz dürfen wir auf dieser Seite als neue Mitglieder willkommen heißen. Im Heftinneren stellen wir noch weitere junge Menschen vor, die sich für eine Mitgliedschaft entschieden haben. Gemeinsam mit allen anderen Mitgliedern machen sie die Stärke unserer Gewerkschaft aus.

Seite 18

